

hier den Hauptanteil hat, die Schnauze eines Delphins mit hochliegenden Nasenlöchern gewonnen und verbinden damit die (allerdings in langen gemeinsamen Rinnen stehenden) Zähne eines Krokodils, die Flossen eines Wals und die typisch amphicoelen Wirbel eines Fisches. Wie schwer es aber ist, bloß aus reinen Knochenfunden ein ausgestorbenes Tier und zumal ein so heterogen zusammengesetztes richtig wiederherzustellen, zeigen die älteren Restaurationsversuche (Fig. 76), die auf Grund zahlreicher Exemplare aus den Liasschichten von England und Deutschland (wo besonders in der Gegend von Holzmaden in Württemberg, bei Banz und Altdorf in Bayern Hunderte von Körpern beieinander gefunden wurden) gemacht waren. Aber in neuerer Zeit wurden im Liasschiefer von Holzmaden einzelne wundervoll erhaltene Exemplare mit dem Umriß des Körpers, teils noch in Substanz und teils im Abdruck, entdeckt, die bewiesen, daß das Tier in

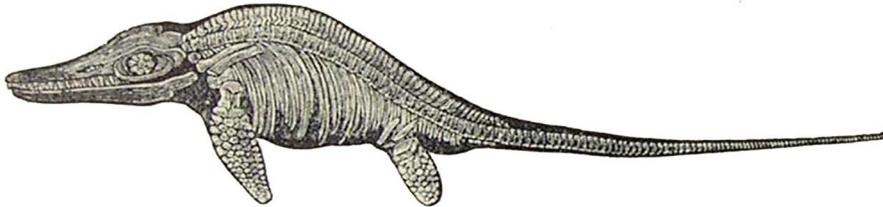


Fig. 76.

Skelett mit älterer Umrißwiederherstellung des Fischeisauriers *Ichthyosaurus communis*. Aus den Liasschichten (Sura). Vgl. Fig. 77.

Wirklichkeit sehr viel anders ausgesehen hat. Der Rücken war, wie sich nun zeigte, mit einer Reihe von Flossen besetzt, von denen die vorderste hoch emporragte, und die Schwanzwirbelsäule erschien, statt grade aus zu verlaufen, im letzten Viertel nach unten abgebogen und erstreckte sich in den unteren Lappen einer großen senkrecht stehenden Schwanzflosse von der äußeren Form einer Knochenfischflosse (Fig. 77), die die Beweglichkeit des Tieres in seinem Elemente sehr gefördert haben muß. Die Finger und Zehen waren ganz von einer Flossenhaut eingeschlossen, deren Borderrand dem Anscheine nach mit Hornschilden (vielleicht Erbstücke noch von den gepanzerten Urreptilen) besetzt war. Die Existenz der großen Schwanzflosse war allerdings im Gegensatz zu dem eidechsenartigen Umriß auf Fig. 76 auch schon von einigen älteren Forschern geahnt worden wegen der regelmäßig wiederkehrenden Knickstelle im Schwanzskelett, die man auf ein schweres Anhängsel, das den auf dem Wasser treibenden Kadaver hier beim Bewesungsprozeß zuerst gebrochen hätte, zurückführte. In wie weit die Hornschuppen von den Flossenrändern auch sonst sich noch auf die Körperhaut ausgedehnt haben und ein (jedenfalls nicht sehr solides) Schuppenkleid erzeugt haben möchten, ist zurzeit noch nicht aufgeklärt. Die ältere Anschauung beschrieb den Ichthyosaurus als völlig schlüpfrig nackt, was aber so sicher jedenfalls auch nicht bewiesen ist.